Deutsche Kunst und Dekoration: illustr. Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst u. künstlerisches Frauen-Arbeiten
19.1906-1907 Seite 13
Digitalsiert nach dem Exemplar der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe.

EUGÈNE CARRIÈRE — PARIS +. „FAMILIENBILD."

EUGÈNE CARRIÈRE–PARIS.

Dieses Jahr sah mit Eugen Carrière eine der vornehmsten und bedeutendsten Gestalten unserer zeitgenössischen Kunst dahingehen. Eugen Carrière war nicht bloß ein außerordentlicher Künstler, er zählt zu den besten Geistern, deren die Menschheit sich rühmen kann. Die Zufälligkeiten bedeuten wenig in seinem Leben und verschwinden vor dem Gesamtbild seiner künstlerischen Arbeit.

Ein Denker und ein Erzieher, das war Carrière in seinem Schaffen, seinem Leben, seinem Beispiel. Sein Heroismus gegenüber dem Leiden, das ihm keinen Schlag ersparte, stärkte die, die am meisten geprüft wurden. Mit seiner sanft gewinnenden Rede erleuchtete er unzählige schwankende Menschen, die bei ihm Rat suchten und geistige Hilfe.

Seine Unterweisung in der Malerei war eine Unterweisung in hoher Philosophie. Er hielt sich nicht wie der Durchschnitt der Lehrer auf bei der Erklärung der technischen Punkte, die er für unwesentlich erachtete. Er zog es vor, die Herzen zu erheben, die Seelen zu weiten, die Einsichten zu mehren, indem er seinen Schülern die unwandelbaren Gesetze aufzeigte, die wirksam sind bei allen Äußerungen der Natur. Er meinte, das Publikum müßte in der Kunst ein Mittel finden, seinen Geschmack und seine Auffassung zu läutern; denn die Kunst sei nichts als ein höheres Leben. Sie sei die Synthese, das Leben die Analyse. Unser Schicksal adeln durch Einführung eines Ideals, das war Carrières Ziel. Und wen ergreift nicht vor einem dieser durchgrübelten Gesichter eine Art weihevoller Bewegung und der Wunsch, in Schönheit zu wirken?

Keiner war menschlich tiefer, weil keiner mit soviel Intensität das Leid wiedergegeben hat, das Leid, das sich bei der Geburt unser bemächtigt und uns nicht sterben läßt ohne seine letzte Qual, das Leid, das den Grund bildet alles Seins, dem das Lachen selbst nichts ist als eine Maske.

Ich weiß nichts ergreifenderes in der ganzen Geschichte der Malerei, als diese „Mutterliebe", die die erlauchteste Zier des Luxembourg-Museums bildet. Carrière hat in diesem Gemälde mit überragendem Genie all die Gefühle zusammengefaßt von mütterlicher Liebe, fürchtender Sorge, peinvoller Prüfung und von Mitleid, all die furchtsamen Instinkte der Kindheit, all die Tröstungen der Familie.

Degas, der doch ein glänzender Künstler, hat über Carrière geäußert: „Er hat viel Talent, aber ich liebe diese Art gar nicht. Ich liebe zu sehr die Umrisse der Dinge." Allein in einem Bild von Carrière ist Besseres als „die Umrisse der Dinge": Die Personen und die Dinge in ihrer Ganzheit. Denn Carrière sah hinter die Umrisse der Dinge, weiter . . .

Aus der Erscheinung der Welt entzifferte und übersetzte Carrière das Ewige und das Charak-

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/dkd1906_1907/0020
gefördert durch die DFG